

Anatomie

eine Kurzgeschichte von
Ferdinand von Schirach

Er saß im Wagen. Er war kurz eingeschlafen, kein tiefer Schlaf, nur ein traumloses Wegnicken, ein paar Sekunden. Er wartete und trank aus der Schnapsflasche, die er im Supermarkt gekauft hatte. Der Wind trieb Sand gegen den Wagen. Hier war überall Sand, ein paar Zentimeter unter dem Gras. Er kannte das alles, er war hier aufgewachsen. Sie würde irgendwann aus dem Haus kommen und bis zur Bushaltestelle laufen. Vielleicht würde sie wieder ein Kleid tragen, ein leichtes, am liebsten das mit den gelben und grünen Blumen.

Er dachte daran, wie er sie angesprochen hatte. An ihr Gesicht, an ihre Haut unter dem Kleid und daran, wie groß sie war und wie schön. Sie hatte ihn kaum angesehen. Er hatte gefragt, ob sie etwas trinken wolle. Er war nicht sicher, ob sie es verstanden hatte. Sie hatte ihn ausgelacht. »Du bist nicht mein Typ«, hatte sie geschrien, weil die Musik zu laut war. »Leider nicht«, hatte sie noch gesagt. Er hatte mit den Schultern gezuckt, als ob es ihm nichts ausmache. Und gegrinst hatte er. Was hätte er sonst tun sollen. Dann war er zurück zu seinem Tisch gegangen.

Heute würde sie sich nicht über ihn lustig machen. Sie würde tun, was er wollte. Er würde sie besitzen. Er stellte sich vor, wie sie Angst haben würde. Die Tiere, die er getötet hatte, hatten auch Angst gehabt. Er hatte es sehen können. Sie rochen anders, kurz vor ihrem Tod. Je größer sie waren, umso mehr Angst hatten sie. Vögel waren langweilig, Katzen und Hunde waren besser, sie wussten, wenn es ans Sterben ging. Aber Tiere konnten nicht sprechen. Sie würde sprechen. Es würde darauf ankommen, es langsam zu machen, um möglichst viel davon zu haben. Das war das Problem: Es durfte nicht schnell gehen. Wenn er zu aufgeregt war, würde es schieflaufen. So wie bei seiner allerersten Katze, er hatte schon nach der Amputation der Ohren nicht an sich halten können und viel zu früh wahllos auf sie eingestochen.

Das Sezierbesteck war teuer gewesen, aber es war vollständig, inklusive Knochenschere, Schädelspalter, Knorpelmesser und Kopfsonden. Er hatte es im Internet bestellt. Er konnte den Anatomieatlas fast auswendig. Er hatte alles in sein Tagebuch geschrieben, vom ersten Treffen in der Diskothek bis zum heutigen Tag. Er hatte heimlich Fotos von ihr gemacht und ihren Kopf auf Pornobilder geklebt. Er hatte die Linien, die er schneiden wollte, eingezeichnet. Mit schwarzen unterbrochenen Strichen, wie im Anatomieatlas.

Sie trat aus der Tür, er machte sich bereit. Als sie die Gartentür hinter sich schloss, stieg er aus dem Wagen. Das würde der schwierigste Teil werden. Er musste sie zwingen mitzukommen, sie durfte nicht schreien. Er hatte alle Varianten aufgeschrieben. Die Aufzeichnungen, die Bilder der jungen Frau, der getöteten Tiere und Hunderte von Splatterfilmen fand die Polizei später im Keller bei seinen Eltern. Die Beamten hatten das Haus durchsucht, als sie sein Tagebuch und das Sezierbesteck in seinem Auto fanden. Er hatte im Keller auch ein kleines Chemielabor – seine Versuche, Chloroform herzustellen, waren vergeblich gewesen.

Der Mercedes erfasste ihn mit der rechten Seite, als er aus seinem Wagen stieg. Er flog über die Kühlerhaube, prallte mit dem Kopf gegen die Windschutzscheibe und blieb links neben dem Auto liegen. Auf dem Weg ins Krankenhaus starb er. Er war 21 Jahre alt geworden.

Ich verteidigte den Fahrer des Mercedes. Er bekam ein Jahr und sechs Monate auf Bewährung wegen fahrlässiger Tötung.

aus: Schirach, Ferdinand von: Schuld. Stories, 1. Aufl., btb Verlag, München 2017, 65-68.

Arten von Schuld

↑ Formen sowohl unabhängig von einander als auch kombiniert mgl.

rechtliche Sch.

- faktischer Verstoß gegen aktuell gültige Gesetze (positives Recht)
- Gesetzesbruch juristisch objektiv bestimmt und vom Gericht nachgewiesen
- Betrachtung der sichtbaren Handlung

moralische Sch.

- Kontrollinstanz im Gewissen
- Verstoß gegen eigenes Gewissen und/oder sittliche Norm durch Handlung, Unterlassung oder Vorsatz (= soziale / konventionelle S.)
- Betrachtung der Gesinnung hinter die Handlung
- moral. Schuld + rechtl. Sch. oder allein mgl.
- Alltag: ohne moral. Schuld oft schwer → viele Konflikte mit moral. Normen
⇒ Selbstbestimmung führt zu moral. Schuldig werden

metaphysische Sch.

- „Sünde“
- religiöse Dimension christl. Glaubenslehre
 - durch Ursünde von Adam + Eva mit Erbsünde behaftet
 - Ungnade vor Gott
- Kathol.: Taufe bereinigt Ungnade
- menschl. Schwäche zum Bösen bleibt
- evangel.: Erbsünde = Spannungsverhältnis zw. Gott u. ~~U~~ behebbar durch Gnade Gottes
- durch Reue u. Sühne Schuld ablegen

Strafe im allgemeinen und rechtlichen Sinne

- Strafe : allgemein : Übel mit Absicht zugefügt wegen Missbilligung einer Handlung

- Strafe : rechtlich : nach Verstoß gegen Rechtsordnung vom Gericht verhängt

ZIEL : Aufrechterhaltung der Rechtsordnung

- Strafe für Täter : schmerzlich, unangenehm

- Beeinträchtigung der Rechtsgüter des Bestraften (z.B. persönl. Freiheit)

→ Strafrecht greift, wo bgl. öffentl. Recht allein geordnetes Zusammenleben nicht mehr gewährleistet



- Strafverfahren : Zwangsverfahren : Eingriff in Freiheits- u. Persönlichkeitsrechte

↓ Strafe als staatlich angeordnete Übelzufügung : formale, gesetzl. Legitimation nötig

- inhaltl. Legitimation : Straftheorien

- Problem staatl. Strafens : Ausgleich schaffen, rationale Strafbegründung, Wiederherstellung der Gerechtigkeit

- StGB : Hauptstrafe : Freiheitsstrafe, Geldstrafe
Nebenstrafe : Fahrverbot, ...